

kiefern kauten das Erz wie ein Mensch Brot. Förmliche kleine Erzlawinen rasselten aus den umgekippten Dräsinen, aber das Erz-fressermaul wurde niemals voll, die starken Kiefer konnten immer noch fressen.

Tag für Tag mästete Juhani die Walzmaschine. Er begann das Stahluntier zu lieben, das mit so fürchterlicher Gefräßigkeit ganze Erzberge schlang. Das monotone „kä, kä, kä“ der Kiefern seines Freundes wurde ihm ein vertrauter Laut; ihm war dabei, als spreche das Ungetüm zu ihm.

Heilfroh war er, daß er Mattis Hütte im Ödland verlassen hatte. Hier in der Baracke war das Essen gut und reichlich, niemals ging man mit knurrendem Magen zu Bett, und keiner der Kameraden schimpfte ihn Hurenjunge. Es war den starken jungen Männern ganz gleich, wer sein Vater war. Er hielt es mit diesen jungen, lebensfrohen Arbeitern, die den ganzen Tag in den schwarzen Grubengängen die Hacke schwingen und des Nachts, statt auszuruhen bis zum frühen Morgen, mit Frauenzimmern tanzten und liebelten. Nichts konnte sie zerknicken, und selbst nach den wildesten Orgien waren sie am Morgen pünktlich im Werk zur Stelle. Ihr Rückgrat war elastisch wie geschmeidige Stahlfedern, und etwas von der Härte des Erzes war in ihrem Wesen. Wenn's Weiber und Branntwein galt, scheuten sie nicht Gott und den Teufel. Hier galt das Recht des Stärksten — sie hatten ihre eigene gesunde Moral, und nichts von verweichlichter Humanität war bei den Grubelümmeln zu finden. — —

Ein Jahr darauf besaß Juhani den richtigen Schwung eines ordentlichen Grubelümmels. Er stieg flott durch die Straße in seinen groben Beinkleidern von englischem Pelz, und unter dem breitverbrämten Filzhut sah eine Zacke des schwarzen Rauhhaarschopfes hervor. Und Branntwein saufen und fluchen verstand er ausgezeichnet.

Zum Teufel! Er war ein Kerl von Erz und Eisen, der selbst dem Grubendirektor nicht aus dem Wege ging. Keiner wagte mit Juhani Handel anzufangen, denn man wußte, mit ihm war nicht gut Kirschen essen. Er schlug hart zu und war biegsam wie das Gebäum im Jungwald. Ein Rauhbein und ein

Teufelskerl erster Klasse unter seinesgleichen war Juhani Salmi geworden.

*

Ein kurzer Streik brach im Werk aus, die Arbeiter trumpften ihre Forderungen durch. Sobald der Streik abgeblasen war, entfernte die Verwaltung den alten gemütlichen Direktor, er war zu schwach aufgetreten. Ein jüngerer und robusterer Mann sollte als Werkleiter kommen, ein Kerl, der vor dem Härtesten vom Harten nicht zurückschreckte, wenn es darauf ankam.

Jetzt würde ein verdammtes Tempo in die Gruben kommen, sagten die Arbeiter, die den neuen Direktor noch als Oberingenieur von Sulis her kannten. Schlimmer als ein Höllenhund wäre er, erzählte eines Abends in Juhanis Baracke ein von Sulis gekommener Arbeiter. Der Oberingenieur hatte ihm dort auf der Stelle die schwarze Katze gegeben, weil er fünf Minuten zu spät gekommen war. Ein Teufel aller Teufel ist er, beteuerte der Arbeiter. Wie Zitronen preßt er uns den Saft aus. Wartet, Jungens, ihr werdet noch bei ihm die Knute schmecken!

„Zu Pluckfisch werden wir das Schwein pflücken!“ fiel Juhani ein. Er war längst nicht mehr der Lappenjunge, sondern pflegte mit den schwersten Kraftausdrücken zu balancieren, seit er Vizevormann im Anarchistenklub „Revolte“ war, und seine roten Sätze standen in Heidenrespekt bei den Kameraden.

Der Arbeiter kannte Juhani nicht und lachte grob: „Du Grünhorn willst den Direktor kirre machen? Du bist der erste, dem er eins aufs Genick gibt. Er kennt solches Lappengesindel gut! Er ist früher einmal als Landmesser da oben gewesen, da hat er ein halbes Dutzend Kvänen krumm geschlagen und mit allen Frauenzimmern zusammengelegt. Vielleicht bist du gar einer seiner Lausejungen“, höhnte der Arbeiter.

Juhani antwortete nichts. Ein innerer Brand flammte. Frischer, wilder Schmerz riß Altes und Vergessenes auf.

„Ist das wahr?“ schrie er.

„Und ob's wahr ist! Du siehst sogar ganz so aus wie das Teufelsaas in Sulis!“